

Sinkende EU-Exporte und weltweite Rekord-ernten belasten EU-Getreide

In Paris ging es für die Weizenkurse in der vergangenen Woche stetig bergab. Der Fronttermin fiel am 22.08.2017 auf den tiefsten Stand seit Mitte September 2016. Zwar drehte er zuletzt ins Plus und legte um 2 EUR/t auf 153,50 EUR/t zu, auf Wochensicht bleibt aber ein Minus von fast 2 %. Die Weichweizenexporte 2017/18 der EU-28 lagen bislang 60 % unter Vorjahr und gaben wenig Anlass für eine festere Tendenz. Das weltweite Angebot ist üppig und besonders die erneut höher geschätzten Getreideernten in der Schwarzmeerregion üben kräftigen Konkurrenzdruck auf EU-Getreide aus. Dazu limitierte auch der feste Eurokurs das Ausfuhrpotential aus der EU-28. Da die Vorgaben aus Übersee ebenfalls schwächer waren, beruhten zwischenzeitliche, leichte Korrekturen nach oben lediglich auf technischen Käufen.

Mais fristete auch in der zurückliegenden Woche ein Schattendasein. Die Umsätze waren eher gering und die Kurse an der Matif sanken im Vorwochenvergleich um 1,6 %. Zuletzt verharrte der Fronttermin zwei Handelstage aufeinander auf 158,75 EUR/t. Die schwächeren US-Getreidekurse und die umfangreiche globale Maiseerzeugung in Russland, Argentinien, China und der Ukraine belasten und geben kaum Anlass für festere Kurse. Auch für die EU-28 erwartet der Prognosedienst der EU-Kommission MARS einen höheren durchschnittlichen Maiseertrag von 69,3 dt/ha und damit 1,5 % mehr als noch im Juli geschätzt. (Quelle: AMI)

Rapskurse ziehen leicht an

Die Rapskurse in Paris haben nach einer längeren Schwächephase wieder fester geschlossen. Der Fronttermin beendete den Handel jüngst

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 34	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	151,24	151,73	-0,49	↘
Brotweizen	147,42	149,08	-1,66	↘
Brotroggen	137,44	137,99	-0,55	↘
Futterweizen	141,33	141,17	+0,16	↗
Futtergerste	131,60	131,76	-0,16	↘
Braugerste	182,71	180,33	+2,38	↗
Körnermais	AE	162,55	-0,95	↘
Raps	348,15	348,06	+0,09	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		23.08.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 17	153,50	+2,00	-5,25
Paris Weizen	Dez 17	160,50	+1,25	-2,75
Paris Mais	Nov 17	158,75	+0,00	-3,00
Paris Mais	Jan 18	161,50	+0,00	-3,00
Paris Raps	Nov 17	370,75	+2,00	+4,50
Paris Raps	Feb 18	373,50	+2,25	+5,00

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Anmerkung: AE = Ernte 2016.

unter deutlich höheren Umsätzen im Plus auf 370,75 EUR/t. Das waren 4,50 EUR/t mehr als vor einer Woche. In den vergangenen Tagen hat besonders der feste Eurokurs die Notierungen belastet. Mit der leichten Kurserholung der US-Sojanotierungen in der vergangenen Woche haben sich die Rapskurse an der Matif wieder etwas gefangen. Die deutlich unter den Erwartungen liegenden Rapserten in Deutschland, Polen und Tschechien dürften zudem das Abwärtspotential limitieren. Weitere Unterstützung ist von dem deutlich besseren Ölmarkt zu erwarten. Insbesondere Sojaöl und Palmöl haben sich in den vergangenen Tagen kräftig befestigt. Allerdings kann Rapsöl davon noch nicht profitieren und somit fehlt noch die Nachfrage am Kassamarkt, um auch die Kurse in Paris nachhaltig zu stimulieren. (Quelle: AMI)

Schwierige Erntebedingungen belasten Düngemittelmarkt

Das Marktgeschehen am deutschen Düngemittelmarkt war Anfang August sehr ruhig. Aufgrund der oft schwierigen Bedingungen bei der Getreide- und Rapserte waren viele Landwirte nur selten am Kauf von Düngemitteln interessiert, zumal die vorhandenen Lagerkapazitäten schon für Getreide bzw. Raps genutzt werden. Im Landhandel wurden ebenfalls Einlagerungen auf hintere Termine geschoben. Mit dem allmählichen Abschluss der Getreideernte könnte eventuell das Interesse an Düngemitteln von Seiten der Landwirtschaft wieder zunehmen. Nur vereinzelt nutzten bisher Abnehmer das günstige Preisniveau für Kontraktgeschäfte, vor allem Harnstoff mit währungsbedingtem Preisrückgang stand im Fokus. Höhere Preisforderungen für Kalkammonsalpeter von Seiten der Produzenten konnten indes kaum durchgesetzt werden, da die Nachfrage sehr zurückhaltend war. Für KAS wird allerdings mit steigendem Bedarf in den kommenden Wochen gerechnet. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

